

täuscht, einen ernsthaften Geschichtsschreiber der Franken vor sich zu haben glaubte. Die Frage, ob nicht diese Fälschung gerade in der Absicht, den büchergierigen Abt irre zu leiten, begangen worden sei, wurde noch nicht aufgeworfen. Unter diesem Gesichtspunkte wäre es noch erklärlicher, daß außer dem ihm vorgelegenen und mit seiner Bibliothek zu Grunde gegangenen Exemplare kein weiteres aufgetrieben werden konnte. Außerdem schrieb Erithemius noch die Geschichte zweier Wallfahrtsorte: *De miraculis B. M. V. in ecclesia nova prope Dettelbach (Busaeus 1075)* und *De miraculis in urticeto juxta Heilbronn* — Maria in den Resseln bei Heilbronn — (Busaeus, 1130), sowie einige Heiligenleben, wie *Vita S. Irminae*, *Vita S. Rabani* (Acta Sanct. Boll. Febr. I, 500), *Vita S. Maximi* op. Mog. (Surius VI, 447). Auch einen Versuch, für den Gang der Geschichte ein Gesetz aufzustellen, also eine Geschichtsphilosophie, hat der vielseitige Mann 1508 gemacht in *De septem Secundois i. e. Intelligentiis sive spiritibus orbis post Deum moventibus libellus sive Chronologia mystica* (gedruckt zu Leipzig 1516 und öfter, auch bei Freher I, 1), freilich ganz nach aristotelisch-scholastischer Weise, indem er die Engel der einzelnen Planeten der Reihe nach als Regenten der einzelnen Zeiträume wechseln läßt. Unter den Vorbereitungen zu einer ausführlichen Geschichte Deutschlands, zu welcher er durch seinen Schüler und Ordensgenossen Paul Lang in den deutschen Klöstern Stoff sammeln ließ, überraschte ihn der Tod. Philosophische Arbeiten sind der *Modus graeco scribendi* (1507), für Markgraf Joachim geschrieben, und seine Uebersetzungen von Schriften des Abtes Marimus, Cyrillus von Alexandrien und Dionysius des Areopagiten. Wichtig für die damalige Gelehrten-geschichte sind seine Briefe. Außer den schon angeführten geistlichen bei Busaeus wurden die *Epistolae familiares* LL. II, 1507 für seinen Bruder Jacob gesammelt (zu Hagenau 1536 und bei Freher II, 436), sowie einzelne in verschiedenen Werken gedruckt. Neben den vorgenannten hatte er ursprünglich noch zwei Sammlungen: *Epistolae Sponheimenses libri IV* und *Epistolae Herbipolenses libri VI* veranstaltet. So tritt uns die Gestalt des großen Abtes ehrfurchtgebietend auf der Wende zweier Zeiten entgegen. Als Mönch war er bestrebt, die alte Regel des hl. Benedict auch auf die veränderten Verhältnisse anzuwenden; als Theologe war er sich der Nothwendigkeit einer Reform der Kirche bewußt, wollte aber nicht eine Revolution gegen dieselbe; als Gelehrter beherrschte er den gesamten Bildungstoff des Mittelalters und war zugleich auf das Eifrigste bemüht, die Errungenschaften einer neu aufsteigenden Zeit sich anzueignen. Er wird für immer unter den deutschen Humanisten der alten guten Schule eine der anziehendsten Erscheinungen bleiben.

Literatur. Wh. Frz. Horn, *Joh. Erithemius*, Würzb. 1843; H. Müller, *De Trithemio*

abb. vita et ingenio, Halia S. 1863; E. Wolff, *Joh. Erithemius und die älteste Geschichte des Klosters Hirsau*, in *Württemb. Jahrbücher für Statistik und Landeskunde* 1863, Stuttgart. 1865, 229—281; Aug. Paul, *De fontibus a Trithemio in prima parte Chronici Hirsaugiensis adhibitis*, Hal. Sax. 1867; Silbernagel, *Johannes Erithemius*, Landsh. 1868, 2. Aufl.; A. Nuland, im *Bonner Literaturblatt* 1868, Nr. 21 u. 22, und im *Chilianeum*, N. F. I, 45. 68; H. Müller, *Quellen, welche der Abt Erithemius im ersten Theil seiner Hirschauer Annalen benutzt hat*, Bregl. 1871; W. Raruse, *Ueber den Abt Joh. Erithemius*, Halle 1874; A. Helmsdörfer, *Forschungen zur Geschichte des Abtes Wilhelm von Hirschau*, Götting. 1874; W. Schneegans, *Abt Johannes Erithemius und Kloster Sponheim*, Kreuznach 1882. (Dieser und Silbernagel haben zugleich das Verzeichniß seiner ihm angehörigen oder nur untersuchten Schriften.) [Stamminger.]

Johannes von Urtica, s. Johannes der Einsiedler.

Johannes Beckus, s. Beccus.

Johannes a Via, Controversist des 16. Jahrhunderts, gebürtig aus Köln, wurde Priester der Diocese Trier und vollendete dann seine Studien zu Ingolstadt. Hier hielt er am 10. Februar 1553 dem Professor Erasmus Wolf die Leichenrede (*Orationes duae cum epitaphiis quibusdam in obitum R. D. Erasmi Volfii Landesp. Theologi et ad D. Mauricio Pastoris in Academia Ingolat. recitatae et editae*, Ingolat. 1553) und erlangte 1555 den Doctorgrad (Mederer, *Annal. Ingolat.* I, 241). Im folgenden Jahre wurde er als Domprediger nach Worms berufen. Er trat ganz in die Fußstapfen seines Vorgängers, des Franciscaners Johannes Wild (s. d. Art.), und suchte auch die hinterlassenen Predigtenwürfe desselben durch eine lateinische Bearbeitung derselben in weitere Kreise zu bringen (*Epitome sermonum R. D. Joann. Feri Dominicalium utriusque cum hyemalis tum aestivalis partis conscripta et diversis temporibus Anno MDLVI in Cathedrali Vornatiensi ecclesia maxima ex parte concione habita per Joann. a Via Doctorem theol. ejusdem Concionatorem Catholicum nunc primum in lucem aedita* [sic], Mog. 1561; *Postilla de Sanctis*, Antw. 1559, Colon. 1560). Auf dem Religionsgespräche, welches im September 1557 zu Worms abgehalten wurde (s. d. Art. *Disputationen* III, 1848 f.), fungirte er als Notar und gab auf die vielfach entstellten Berichte der Protestanten die Schrift heraus: *Wahrhafte und Beständige Antwort auff den ungegründeten Abschied der Confessionisten*, darinne angezeigt wird, das nit die Catholischen bestlagten, sondern die Confessionisten Anklager selbst vrsach sind an zertrennung dieses zu Worms Anno 1557 gehaltenen Colloquii, s. l. et a. [Geben Worms den vierten Sonntag Abvents Anno 1557]; die gleichzeitig erschienene lateinische Ausgabe Ad